

„Den Finger in die Wunde legen“

JU-Bezirksvorsitzender Fischer fordert zeitnahe Behördenverlagerung nach Tirschenreuth

Weiden. (we) Am Wochenende wählt die Junge Union Oberpfalz in Neustadt/WN ihren Vorsitzenden. Einziger Kandidat ist der amtierende Bezirkschef Alexander Fischer. Der 28-jährige Industriekaufmann aus Schwarzhofen (Kreis Schwandorf) leitet den mit 5500 Mitgliedern zweitgrößten Bezirksverband Bayerns seit zweieinhalb Jahren. Im Gespräch mit unserer Zeitung fordert er nachdrücklich eine Stärkung des ländlichen Raumes.

Die CSU hat bei der Europawahl wieder an der 50-Prozent-Marke gekratzt. Ist die Partei schon aus dem Tal heraus?

Fischer: Die CSU hat Rückenwind erfahren und ein großes Stück Vertrauen zurückgewonnen. Bei aller Freude über das gute Abschneiden, darf man die Verluste gegenüber den letzten Wahlen nicht vergessen. Das zeigt, dass wir in der CSU weiterhin vor großen Herausforderungen stehen. Für die Bundestagswahl müssen wir jedoch das Vertrauen der Menschen erst wieder neu gewinnen.

Sie haben sich immer für eine Verjüngung in der Parteispitze ausgesprochen. Beim Bezirksparteitag wurde nun wieder Simon Wittmann (61) für Albert Rupprecht (41) als Stellvertreter gewählt. Ein Salto rückwärts?

Fischer: Ich habe Verjüngung nie an Namen festgemacht. Wir sind erstmals mit fünf Mitgliedern unter 35 Jahren im CSU-Bezirksvorstand vertreten. Ein Schritt in die richtige Richtung, aber der Erneuerungsprozess ist nie abgeschlossen.

Die Gerüchteküche um Horst Seehofer's Privatleben brodelt immer weiter. Wieso fordert die JU kein klares Wort von ihrem Parteivorsitzenden?



JU-Bezirksvorsitzender Alexander Fischer stellt sich am Samstag in Neustadt/WN zur Wiederwahl. Archivbild: Wilck

Fischer: Ich schätze die Arbeit unseres Ministerpräsidenten und Parteivorsitzenden Horst Seehofer sehr. Spekulationen um das Privatleben von Politikern kommentiere ich nicht.

Sie fordern in einem Schreiben an Horst Seehofer deutlich, an der Verlagerung des Amtes für Ländliche Entwicklung von Regensburg nach Tirschenreuth festzuhalten. Wird dies in der gesamten JU Oberpfalz so gesehen?

Fischer: Die gesamte Junge Union Oberpfalz hat sich immer für den ländlichen Raum stark gemacht. Wer dies ernst nimmt, darf Entscheidungen nicht nur unter dem Maßstab der Finanzpolitik sehen. Hier geht es um verlässliche und glaubwürdige Politik, dass getroffene Entscheidungen auch zeitnah umgesetzt werden.

Ihr Landesvorsitzender Stefan Müller hat sich nach der Bundestagswahl notfalls für eine Koalition mit den Grünen ausgesprochen,

um Rot-Rot zu verhindern. Teilen Sie dieses Farbenspiel?

Fischer: Ich finde es richtig, dass die CSU noch mehr ökologische Themen aufgreifen will, die aber im Einklang mit der Wirtschafts-, Mittelstands- und Landwirtschaftspolitik stehen müssen. Die Notwendigkeit der Anbieterung an die Grünen sehe ich derzeit nicht. Wer sich als Volkspartei nur an aktuellen Trends orientiert, läuft Gefahr die Stammwähler zu verlieren.

Die Freien Wähler haben der CSU bei der Landtagswahl ordentlich zu schaffen gemacht. Wie gefährlich wird Ihnen Gabriele Paulis „Freie Union“?

Fischer: Die Bürger können sehr wohl unterscheiden, wem es nur um Selbstdarstellung geht und welche Parteien und Personen seriöse Antworten geben, die Themen vor Ort hartnäckig vertreten und an der Sache orientiert sind. Im Übrigen war jede Stimme bei der Europawahl für die Freien Wähler eine verlorene Stimme für Bayern. Die Kandidatur hat Bayern nachhaltig geschadet, da Bayern sonst mit mindestens einem Europaabgeordneten mehr vertreten wäre.

Sie stellen sich am Samstag in Neustadt/WN zur Wiederwahl, ein Gegenkandidat ist nicht zu erwarten. Ihre wichtigsten Ziele für die nächsten zwei Jahre?

Fischer: Unser gemeinsames Ziel ist es, dass wir weiterhin eine geschlossene und starke Junge Union Oberpfalz mit großem Gewicht in der CSU Oberpfalz und der JU Bayern haben. Dabei werden wir die Interessen und Themen der jungen Generation, von der nachhaltigen Finanzpolitik bis hin zu den sozialen Sicherungssystemen, mutig und unbequem vertreten und auch den Finger in die Wunde legen.

Neues Haus für Energieversorger

Frankfurter Projektentwickler baut für 70 Millionen Firmenzentrale der E.ON Bayern AG in Regensburg

Regensburg/Frankfurt. (pk) Der Energieversorger E.ON Bayern baut eine neue Firmenzentrale. Kostenpunkt: 70 Millionen Euro. Dass dieses Gebäude in der Bezirkshauptstadt entsteht, ist laut Vorstandsvorsitzendem Thomas Barth „ein deutliches Bekenntnis zum Standort Regensburg“. Damit bleibe E.ON „weiterhin fest in der Region verwurzelt“.

Realisiert wird die E.ON Bayern-Firmenzentrale auf einem mehr als 16 000 Quadratmeter großen Gelände an der Lilienthalstraße im Regensburger Westen. Bis Ende 2011 soll das 70-Millionen-Projekt fertig sein. Das

Gebäude bietet dann Platz für rund 1000 Mitarbeiter des E.ON-Konzerns am Standort Regensburg.

„Erstklassige Infrastruktur“

Der Frankfurter Projektentwickler Fay Projects GmbH zeichnet für den Neubau verantwortlich und beteiligt sich laut einer Pressemeldung damit „am Ausbau des Wirtschaftsstandorts Regensburg“. Für das Bauvorhaben wurde nach einer Investorenlösung gesucht. „Regensburg zählt heute zu den Top 10 der Technologiestandorte in Deutschland und verfügt über eine erstklassige Infrastruktur“, be-

gründet Wolfgang Heid, Sprecher der Fay-Geschäftsführung, den Erwerb des Grundstücks.

Darüber hinaus nehme die Oberpfälzer Bezirksmetropole mit dem größten Hafen in Bayern eine Schlüsselposition im Ost-West-Handel ein und gelte demnach als Region mit hohem Potenzial, bekräftigt Heid die Entscheidung für den neuen Investitionsstandort im Portfolio des Frankfurter Projektentwicklers. Fay schloss mit dem bayerischen Stromversorger einen Mietvertrag über 15 Jahre mit anschließender Mietverlängerungsoption ab. Derzeit realisiert Fay ne-

ben Stuttgart und Regensburg mehrere Großprojekte in deutschen Metropol-Städten, wie z. B. das „Radisson Blu Hotel, Hamburg Airport“ und die Neubebauung des ehemaligen Polizeipräsidiums am Kölner Waidmarkt.

Die E.ON Bayern AG ist einer der größten regionalen Netzbetreiber in Deutschland. Sie plant, baut und betreibt Energieversorgungsnetze, die bei Strom und Gas rund 150 000 Kilometer ausmachen. Das Unternehmen beschäftigt rund 3000 Mitarbeiter und hat seit der Gründung seinen Sitz in Regensburg.



Ex-Staatssekretär Max Fischer hatte im April in der Chamer Innenstadt die Kontrolle über seinen Mercedes verloren, rammte einen Kradfahrer und erfasste mehrere Fußgänger. Eine 38-jährige Frau starb. Archivbild: dpa

Kein technischer Mangel

Vorwurf der fahrlässigen Tötung gegen Ex-Staatssekretär Max Fischer

Cham/Regensburg. (hou) An dem Vorwurf der fahrlässigen Tötung dürfte wohl endgültig nichts mehr vorbeiführen. Ihm hat sich der ehemalige Staatssekretär Dr. Max Fischer (81) aus Cham jetzt zu stellen.

Fischer war am 5. April 2009, einem warmen Frühlingssonntag, mit seinem Wagen in der Chamer Innenstadt unterwegs. Nach dem Stopp vor einer Eisdielen heulte plötzlich der Motor auf, begann eine ungebremste Vollgasfahrt in unmittelbarer Marktplatznähe. Die Bilanz: Eine Frau (38) wurde getötet, mehrere weitere Passanten und ein Kradfahrer erlitten teilweise schwerste Verletzungen.

Am Unfallort stellte die Polizei den Pkw des prominenten CSU-Politikers sicher. Fischer hatte zuvor noch verlauten lassen, das Fahrzeug sei ohne sein Zutun durch mehrere Straßen gerast und er habe sogar noch den



Max Fischer. Archivbild: Mardanow

Zündschlüssel abgezogen. Die Behörden ließen deshalb ein Kfz-Gutachten erstellen, dessen Ergebnis jetzt der Leitende Oberstaatsanwalt Günther Ruckdäschel in Regensburg öffentlich machte. Die Sachverständigen,

AUS DER REGION

Seehofer reist durch Oberfranken

München/Speichersdorf. (dpa) Ministerpräsident Horst Seehofer besucht am Freitag Oberfranken. Nach einer Besichtigung der Volksschule in Hirschaid (Kreis Bamberg) wird er sich im Werk Speichersdorf über die Lage beim insolventen Porzellanhersteller Rosenthal AG informieren. Nach einem Abstecher zur Landeskonferenz der Wirtschaftsunioren in Bad Alexandersbad, einer Diskussion mit jungen Unternehmen und einem anschließenden Gespräch mit Jugendlichen in Wunsiedel eröffnet Seehofer am Abend die Luisenburg-Festspiele. Auf der Naturbühne wird das Kultstück „Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben“ gespielt.

Nackt und gackernd auf der Straße

Weiden. (nt/az) Ungewöhnlicher Einsatz für die Weidener Polizei: In Rothenstadt war am Mittwochvormittag ein splinternackter Mann auf der Hauptstraße unterwegs. Als die Beamten auf den 47-jährigen Wohnsitzlosen zugehen, empfing er sie mit einem Gackern. Entsprechend schwierig war es dann, Informationen über den Flitzer zu bekommen. Die Beamten fanden schließlich heraus, dass der Mann an religiösen Wahnvorstellungen leidet. Sein Meister habe ihm befohlen sich als nacktes Huhn auf die Straße zu begeben, lautete die Begründung des 47-Jährigen für seine Aktion. Die Polizisten lieferten ihn ins Bezirkskrankenhaus Wölkershof ein.

Mit Bettlaken in Zelle erhängt

Regensburg. (dpa) Nach der Festnahme in einem ICE-Zug hat sich ein Drogenhändler aus Niederbayern im Gefängnis umgebracht. Nach Angaben der Straubinger Polizei hatte der 33-jährige Deggendorfer 400 Gramm Heroin aus den Niederlanden eingeschmuggelt und war am Bahnhof Plattling gefasst worden. Zwei Tage später erhängte sich der Mann in der Untersuchungshaft in Regensburg mit einem Bettlaken.

Scharf auf Lederkombis

Oberkotzau/Hof. (dpa) Dutzende Leder-Kombis und Motorradhelme haben bislang unbekannte Täter aus einem Motorradfachgeschäft in Oberkotzau (Kreis Hof) entwendet. Der Einkaufswert der Beute beträgt nach Angaben der Polizei vom Mittwoch in Hof knapp 30 000 Euro.